

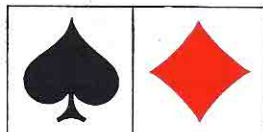
der skatfreund

Schmid's
Münchener
Qualitäts-
spielkarten
seit über
100 Jahren



11

16. JAHRGANG NOVEMBER 1971



Neu im ASS-Verlag:



DM 5,80

Skat in Bonn und in Bangkok,
in Deutschland und in aller Welt.
Eine anregende und unterhaltsame Lektüre
für alle Skatfreunde mit beispielhaften
Geschichten und Geschehnissen rund um den
Skat: Meldungen, Meinungen, Tatsachen,
Vorgänge, Erfahrungen, Erlebnisse, Aufgaben ...



ASS-Verlag
Altenburg-Stralsunder Spielkarten
7022 Leinfelden bei Stuttgart

1. Deutsche Verbandsmeisterschaft mit 1307 Teilnehmern

„Bremer Schlüssel“ Bremen und „Gut Blatt 59“ Berlin sicherten sich die Titel

Die „Deutschen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf“ waren in all den Jahren zuvor das beliebte Ziel vieler Skatfreunde. Ihre Beliebtheit spiegelte sich in den außergewöhnlich hohen Teilnehmerzahlen wider. Als nun der Verbandsbeirat im vergangenen Jahr dem Wunsch verantwortungsbewußter Skatfreunde Rechnung trug und eine Mannschaftsmeisterschaft mit Qualifikation schuf, die ihrem Gehalt nach nur die Bezeichnung „Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf“ führen konnte, war er sich zugleich bewußt, daß eine Meisterschaft, die alljährlich als das große „Familientreffen“ der Skatspieler angesehen wurde, unbedingt erhalten bleiben mußte. Offen blieb zunächst die Frage nach der Benennung dieser Meisterschaft. Nach einigem Hin und Her einigten sich jedoch die Mitglieder der Verbandsleitung und des Verbandsbeirats auf die Bezeichnung „Deutsche Skatverbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf“. Das Spielreglement wurde nicht geändert.

Nach wie vor gibt es also eine überregionale Meisterschaft, an der jedes Mitglied des Deutschen Skatverbandes teilnehmen darf, sofern das Startgeld entrichtet wird. Auch wenn es sich um eine Meisterschaft mit Mannschaftscharakter handelt, sind nicht nur komplette Mannschaften zugelassen. Vielmehr ist es möglich, daß sich Spieler zu Mannschaften zusammenfinden und nicht vollständige Mannschaften komplettieren dürfen. Die Spielerbörse ist der Treffpunkt jener Skatfreunde, die noch nicht in eine Mannschaft eingeteilt sind. Vor Turnierbeginn kann hier auch ein Mannschaftsführer Ausschau nach Ersatz für Spieler halten, die aus irgendwelchen Gründen die Austragungsstätte nicht erreichten. Die neugebildeten Mannschaften erhalten von der Spielleitung durch sofortige Bestätigung Starterlaubnis. Dieser Hinweis soll noch einmal wegweisend den Skatfreunden dienen, die sich mit „offenen“ Mannschaftsmeisterschaften noch nicht so richtig vertraut gemacht haben.

Die Austragung der „1. Deutschen Skatverbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf 1971“ war der Verbandsgruppe Bremen übertragen worden, die schon in früheren Jahren mit der hervorragenden Ausrichtung regionaler und überregionaler Meisterschaften zu glänzen wußte. Auch diesmal darf ihr ohne Einschränkung zugestanden werden, daß sie ihrem guten Ruf wieder gerecht wurde; sie zeigte sich bestens gerüstet. Der Ausrichterstab bewältigte die Flut der Anmeldungen und die mit der Ausrichtung einer solchen Meisterschaft verbundenen umfangreichen Arbeiten zielstrebig mit leichter Hand.

Das Charakteristische dieser Meisterschaft ist zweifellos das gesellschaftliche Moment, das immer wieder die Skatfreunde aus allen Himmelsrichtungen zu den Skattischen eilen läßt.

Hier treffen sich die Verbandsmitglieder einmal jährlich auf Bundesebene, um nicht nur dem gemeinsamen Hobby nachzugehen, sondern auch neue freundschaftliche Beziehungen zu finden und Ausschau nach vertrauten Gesichtern zu halten. Das jähe Erkennen löst die Wiedersehensfreude aus, die man nicht beschreiben kann, die man erlebt haben muß, um sich ein richtiges Bild zu verschaffen.

Wenn der Chronist kein neues Rekordergebnis in der Teilnehmerzahl zu melden vermag, dann liegt die Ursache weder in der Umbenennung dieser Meisterschaft noch am mangelnden Interesse der Mitglieder. Daß die Beteiligung hinter den Vorjahren zurückblieb, dürfte in der geographischen Lage des Austragungsortes begründet sein, denn die Skatfreunde aus dem Süden und Südwesten des Verbandsgebietes scheuten sicherlich die weite Anreise an die Waterkant. Dennoch war die Meisterschaft mit 1307 Teilnehmern außergewöhnlich gut besetzt. Besonders befriedigt zeigte sich die Ausrichterin darüber, daß mit nahezu 12 % der Teilnehmer 153 Damen an den Start gingen und damit genau eine Skatfreundin mehr als im Vorjahr in Bünde erschienen war.

Die Teilnehmer wurden am 19. September 1971 in der repräsentativen Bremer Stadthalle vom Vorsitzenden der Verbandsgruppe 28, Skfr. Heinz Reiner mann, willkommen geheißen und mit dem Ablauf der Veranstaltung vertraut gemacht. Als Schirmherr der Verbandsmeisterschaft begrüßte der Präsident des Bremer Senats und derzeitige Präsident des Deutschen Bundesrats, Herr Bürgermeister Hans Koschnick, die Erschienenen und wünschte ihnen viel Glück. Sofern es seine verantwortungsvolle Tätigkeit zuläßt, ist Herr Koschnick gelegentlich auch beim gemütlichen Skatspiel anzutreffen, wie ein Bild in der Festschrift zur Deutschen Skatverbandsmeisterschaft beweist. Last not least entbot der Präsident des DSKV., Skfr. Johannes Fabian, den Anwesenden ein herzliches Willkommen mit dem Wunsch, daß dem Köhner das Glück des Tüchtigen beiseite stehen möge, um das von allen Teilnehmern angestrebte Ziel zu erreichen.

Die skatfreudigen Damen und Herren rutschten trotz der Kürze der Ansprachen schon auf den Stühlen unruhig hin und her und warteten auf den Startschuß, denn sie spürten, daß die Karten gemischt und gespielt sein wollten. Pünktlich um 9.45 Uhr wurde das Blatt schließlich freigegeben. Die Spiele wurden in dem gewohnt harmonischen Rahmen ausgetragen, der Spieler und Betrachter des Meisterschaftsverlaufs immer aufs Neue beeindruckt. Daß alles reibungslos ablief, die wenigen, unwesentlichen Streitfälle sofort ohne Eingreifen des Schiedsgerichts geschlichtet werden konnten, ist heute schon so zur Regel geworden, daß es kaum Erwähnung verdient. Die Mittagspause gab den Skatfreunden Gelegenheit, noch einmal „abzuschalten“ und für den Endkampf neue Kräfte zu sammeln. Dank der regen Mitarbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer der Verbandsgruppe Bremen konnte die Ermittlung der Ergebnisse in unwahrscheinlich kurzer Zeit erfolgen. Mit Spannung wurde die Siegerehrung und die Vorstellung der Preisträger erwartet. Wie auch sonst informierten Presse, Rundfunk und Fernsehen die Öffentlichkeit über dieses Turnier.

Den Sieg bei den Damenmannschaften sicherte sich der Bremer Skatklub „Bremer Schlüssel“, Abonnementsmeister der Norddeutschen Mannschaftsmeisterschaften 1967 bis 1970. Für den Mannschaftssieg sorgten die Skatfreundinnen Lea Ochs, Irmgard Henjes, Elsa Mücke und Inge Sorgenfrei, die insgesamt 9479 Punkte erzielten. Maßgeblichen Anteil an dem Erfolg hatten die Damen Sorgenfrei, mit 2941 Punkten auf dem zweiten Platz der Einzelwertung, und Henjes, mit 2652 Punkten auf dem vierten Platz. Das höchste Einzelergebnis in der Damenkonkurrenz erzielte mit 2943 Punkten Gisela Poff, „Lubeca“ Lübeck. Der fünfte Platz ging ins benachbarte Ausland. Frau Elisabeth Wertz vom Skatklub „Herz-Dame“ Eupen entführte ihn mit 2641 Punkten nach Belgien.

So knapp wie bei den Damen endete auch das Junioreneinzel. Den ersten Platz belegte Friedrich Hoffmann mit 2590 Punkten vom Skatklub „Grand Hand“ Berlin vor dem Berliner „Damendrucker“ Fred Krüger mit 2588 Punkten.

Spielstark zeigten sich nicht nur die Berliner Junioren, auch die Senioren wußten ihre Spielstärke zu demonstrieren, denn die beiden ersten Plätze der Mannschaftswertung gingen sogar an den selben Berliner Klub. „Gut Blatt 59“ belegte in der Mannschaftsaufstellung Helmut Schmidt, Werner Gottwald, Hans Heinrichs und Sigwarth Obermüller mit 10 722 Punkten den ersten Platz und mit den Skatfreunden Scheffler, Freund, Hönicke und Klein (10 341 Punkte) einen zweiten Platz. Der Meister des Vorjahres, „Mittelhand“ Münster, erzielte in der gleichen Mannschaftsaufstellung den vierten Platz. Doch wie 1970 kam auch diesmal der beste Einzelspieler vom Skatklub „Mittelhand“ Münster. Mit 3448 Punkten landete Skfr. Ewald Schulz den Sieg in der Einzelwertung.

Alles in allem war es eine Meisterschaft, an die die Teilnehmer sich gern zurückerinnern werden, ein Turnier, das als 1. Deutsche Skatverbandsmeisterschaft in die Skatgeschichte eingegangen ist.

Die besten Mannschaftsergebnisse

Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. „Bremer Schlüssel“, Bremen
(Lea Ochs, Irmgard Henjes, Elsa Mücke, Inge Sorgenfrei) | 9479 Punkte |
| 2. „Reizende Damen“, Mülheim
(Helga Kanies, Anneliese Austermühle, Hilde Grunwald, Irmgard Steinhoff) | 9036 Punkte |
| 3. „Herz-8“, Bremen
(Meta Wenzel, Sabine Schmidt, Ursel Gebbert, Elli Meinecke) | 8246 Punkte |
| 4. „Herzdame“, Hannover
(Lieselotte Bremer, Anneliese Helling, Ruth Ribniger, Charlotte Schocke) | 8002 Punkte |
-

Herren:

- | | |
|---|---------------|
| 1. „Gut Blatt 59“, Berlin
(Helmut Schmidt, Werner Gottwald, Hans Heinrichs, Sigwarth Obermüller) | 10 722 Punkte |
| 2. „Gut Blatt 59, Berlin
(Wolfgang Scheffler, Hans Freund, Günter Hönicke, Klein) | 10 341 Punkte |
| 3. „Karo-As“, Nienburg
(Erich Fleer, H. Peter Hagedorn, Günter Schröder, Jürgen Thomas) | 10 296 Punkte |
| 4. „Mittelhand“, Münster
(Reinhard Schäpers, Manfred Fischer, Hans Maynert, Hubert Malick) | 10 250 Punkte |
| 5. „Gut Blatt“, Bremen
(Gerd Krautz, Georg Philipp, Hans-Jürgen Solgan, Willi Wätjen) | 10 070 Punkte |
| 6. „Grüne Jungens“, Oberhausen
(Karl-Heinz Odenthal, Hans Loef, Uwe Goebels, Wiesener) | 9 988 Punkte |
| 7. „Skatklub Linden“, Hannover
(Alwin Spiess, Norbert Kotzott, Horst Brandes, Karl-Heinz Radom) | 9 656 Punkte |
| 8. „Mainzer Höhe“, Berlin
(Rainer Loska, Günter Parlitz, Wolfgang Schwarz, Gerhard Zenke) | 9 620 Punkte |
| 9. „Reizende Gesellen“, Osterholz-Scharmbeck
(Siegfried Seidel, Kurt Klein, Heinrich Schanz, Siegfried Mesterharm) | 9 579 Punkte |
| 10. „Karo-Bube“, Bremen
(Ernst Wellbrock, Kurt Schneider, Wilfried Schwarze, Kurt Heinke) | 9 525 Punkte |
-

Die höchsten Einzelergebnisse

Damen:

1. Poff Gisela, „Lubeca“, Lübeck	2943 Punkte
2. Sorgenfrei Inge, „Bremer Schlüssel“, Bremen	2941 Punkte
3. Hagen Karin, „Skatklub“, Ennepetal	2895 Punkte
4. Henjes Irmgard, „Bremer Schlüssel“, Bremen	2652 Punkte
5. Wertz Elisabeth, „Herz-Dame“, Eupen/Belgien	2641 Punkte

Junioren:

1. Hoffmann Friedrich, „Grand Hand“, Berlin	2590 Punkte
2. Krüger Fred, „Die Damendrücker“, Berlin	2588 Punkte
3. van Stegen Walter, „Rot-Weiß“, Oberhausen	2549 Punkte

Herren:

1. Schulz Ewald, „Mittelhand“, Münster	3448 Punkte
2. Köhler Otto, „Skatklub“, Wunstorf	3254 Punkte
3. Runde Wolfgang, „Glücksburg“, Bremen	3207 Punkte
4. Loef Hans, „Grüne Jungens“, Oberhausen	3182 Punkte
5. Münnich Hermann, Verbandsleitung Bielefeld	3181 Punkte
6. Grunwald Helmut, „Die Damendrücker“, Berlin	3168 Punkte
7. Tetzlaff Hans, „Karo-Dame“, Plettenberg	3156 Punkte
8. Meyer Werner, „Pik-7“, Pennigsehl	3083 Punkte
9. Wildner Alfred, „Lappan“, Oldenburg	3081 Punkte
10. Kassan Günter, „Treue Buben“, Herne	3051 Punkte
11. Fonk Horst, „Rot-Weiß“, Oberhausen	3048 Punkte
12. Scheffler Wolfgang, „Gut Blatt“, Berlin	3048 Punkte
13. Kröger Wilhelm, „Alte Luschen“, Osnabrück	3045 Punkte
14. Günther Horst, „Herz-7“, Schwerte	2992 Punkte
15. Ruthe Reinhard, „Unter uns“, Lämershagen	2969 Punkte

„Fassungsloser Alleinspieler“ hatte Pech

Im September-Heft stellten wir die Frage:

Vorhand kommt mit 33 ans Spiel. Mit Kreuz- und Herz-Buben sagt er zunächst Pik Hand an, tauft sein Spiel aber noch vor dem ersten Ausspiel in Null Hand um. Er gewinnt sein Spiel, weil er alle Stiche erfolgreich abwehren kann, aber Hinterhand behauptet: „Das Spiel hat Vorhand verloren, denn der Pik-Bube muß sich im Skat befinden; er wurde nicht gespielt.“ Gewonnen oder verloren – das ist hier die Frage!

Wenn noch nicht ausgespielt ist, kann statt des angesagten ein im Punktwert höheres Spiel gewählt werden. Vorhand hat aber kein höheres Spiel gewählt. Das Pik-Handspiel zählt 55 Punkte (mit **drei**), das zuletzt angesagte Null-Handspiel aber nur 35 Punkte. Es ist dabei unwesentlich, daß der Spieler aus der Sicht seiner Handkarte tatsächlich zunächst eine Spielerrhöhung vornahm, sie wurde jedoch durch den im Skat befindlichen Pik-Buben unwirksam. Wie immer sind bei allen Spielen stets die **12** Karten des Alleinspielers maßgebend. Der Alleinspieler hat klar verloren. Es war halt Pech im Spiel!

Kriegsblinde ermittelten ihren Skatmeister

Es mag ein wenig seltsam für uns Sehende klingen, aber auch bei den Kriegsblinden erfreut sich das Skatspiel großer Beliebtheit. Ein Skatlehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene in der Tonbandzeitung des Bundes der Kriegsblinden Deutschlands weckte das Interesse, eine Skatmeisterschaft für Kriegsblinde durchzuführen. Initiator dieser Meisterschaft ist der kriegsblinde Autor des Skatlehrgangs, Herr Gabriel Mertens aus Köln, der zugleich für ihre Durchführung verantwortlich zeichnet.

Im Mai 1971 versammelten sich 47 kriegsblinde Skatfreunde in Berleburg, um die II. Deutsche Kriegsblinden-Skatmeisterschaft an zwei Tagen in 4 Serien zu je 30 Spielen zu entscheiden. Der Präsident des DSKV., Skfr. Johannes Fabian, der die Teilnehmer im Namen des Deutschen Skatverbandes begrüßte und ihnen für alle Serien ein gutes Blatt wünschte, war überrascht von der Tatsache, mit welcher Freude die blinden Skater am Blatt aktiv waren. Mit unwahrscheinlicher Begeisterung trugen sie ihre Meisterschaftsspiele nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes aus. Die Spiele gingen keineswegs „lahm“ über die Skattische, es wurde verhältnismäßig flott gespielt. Sehende Begleitpersonen übernahmen die Führung der Spiellisten.

Auch ein kriegsblinder Einhänder war mit von der Partie. Er führt seine Karten verdeckt in einem vor ihm stehenden Kästchen, das für jede Farbe ein Fach enthält. Seine Karten wären auch von sehenden Mitspielern nicht einzusehen.

Seit einiger Zeit ist die Trägerin des Skatspiels, die Spielkarte, als „Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens in Sonderanfertigung“ und damit als orthopädisches Hilfsmittel für Blinde anerkannt. Die Kriegsblinden spielen mit Karten, die sich von den üblichen Spielkarten nur dadurch unterscheiden, daß sie auf der Bildseite zusätzlich tastbare Zeichen führen, die mit dem Daumen erfühlt werden. Zum Spielreglement gehört übrigens, daß jede ausgespielte Karte anzusagen ist.

Den Meistertitel sicherte sich Hans Velthusen, Berlin. Vizemeister wurde Herbert Gerken, Wilhelmshaven. Den dritten Platz belegte Walter Krause, Bomlitz.

Die III. Kriegsblinden-Skatmeisterschaft wird vom 11. bis 14. Mai 1972 am gleichen Ort unter Mitwirkung des Deutschen Skatverbandes ausgetragen.

Verbandsbeirat tagte in Bremen:

Jeder Landesverband mit eigener Regionalmeisterschaft

An der zweiten Verbandsbeiratssitzung des Deutschen Skatverbandes im Geschäftsjahr 1971 am 18. September 1971 in Bremen nahmen seitens der Verbandsleitung die Skatfreunde Fabian, Siegener, Münnich, Lüdemann und als Vertreter der acht Landesverbände die Skatfreunde Liberski, Reinermann, Teßmer, Wintgens, Schümmer, Meidinger, Kämmler und Kindt teil.

Skfr. Fabian eröffnete die Sitzung durch Begrüßung der Teilnehmer. Nach Bekanntgabe der in der Juni-Ausgabe dieser Verbandszeitschrift veröffentlichten Tagesordnung und ihrer Genehmigung durch die Teilnehmer wurden die anstehenden Themen eingehend erörtert und einige wichtige Beschlüsse gefaßt.

Berichte der Verbandsleitung:

In seinem Geschäftsbericht befaßte sich Skfr. Fabian noch einmal mit dem Aufbau des DSKV., der durch die Konstituierung der Landesverbände eine wesentliche Festigung erfahren habe. Es sei jetzt dringend erforderlich, den Aufgabenkreis der Landesverbände festzulegen, um eine konkrete Grundlage für deren Zuständigkeitsbereich zu schaffen. Der Aufgabenkatalog müsse jedoch erst noch im Zusammenwirken mit allen Mitgliedern des Verbandsbeirats erarbeitet werden.

In einem Kassenzwischenbericht umriß Schatzmeister Siegener die finanzielle Situation des DSKV. Als wesentlicher Punkt kristallisierte sich heraus, daß die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1971 rund 20 000,— DM gekostet hat; dieser Betrag war gegenüber früheren Jahren zusätzlich aufzubringen. Die durch die Erhöhung des Jahresbeitrages um 2,— DM je Verbandsmitglied erzielte Mehreinnahme mußte in nahezu voller Höhe für diese Meisterschaft verwendet werden.

Skfr. Münnich wies in seiner Eigenschaft als Organisations- und Werbeleiter auf die erfreuliche Tatsache hin, daß nach wie vor immer mehr Skatklubs die Verbindung mit dem DSKV. suchen. In den ersten 8 Monaten des Geschäftsjahres 1971 sind dem DSKV. weitere 50 Klubs mit etwa 500 Mitgliedern beigetreten.

Vergabe der Meisterschaften 1972:

Mit großer Stimmenmehrheit wurde die Ausrichtung der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1972 dem Skatklub „65“ Stadt Allendorf übertragen. Als voraussichtlicher Termin wurde der 16. April 1972 genannt.

Die Deutschen Verbandsmeisterschaften 1972 werden von der Verbandsgruppe 85 ausgerichtet. Sie werden in den Messehallen in Nürnberg voraussichtlich am 1. Oktober 1972 ausgetragen.

Die Vergabe der Regionalmeisterschaften wurde zurückgestellt, um zunächst über den Antrag des Landesverbandes 7 auf Übertragung der terminlichen Festlegung, Ausrichtung und Überwachung der Regionalmeisterschaften auf die Landesverbände zu entscheiden.

Nach einer sehr sachdienlichen Diskussion wurde bei einer Gegenstimme ein Beschluß gefaßt, nach dem die Landesverbände ab sofort die alljährliche Ausrichtung, terminliche Festlegung und Überwachung der Regionalmeisterschaft in ihrem Gebiet zu übernehmen haben. Der Beschluß beinhaltet weiter, daß je Landesverband nur eine Regionalmeisterschaft ausgerichtet werden darf, über die ein von der Verbandsleitung entsandter Beobachter in der nächstfolgenden Sitzung des Verbandsbeirats Bericht zu erstatten hat.

Die Regionalmeisterschaften wurden mit Stimmenmehrheit so „getauft“:

- Landesverband 1: Berliner Skatmeisterschaften,
2: Norddeutsche Skatmeisterschaften,
3: Mittelland-Skatmeisterschaften,
4: Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften,
5: Grenzland-Skatmeisterschaften,
6: Südwestdeutsche Skatmeisterschaften,
7: Baden-Württembergische Skatmeisterschaften,
8: Bayerische Skatmeisterschaften.

Nach wie vor handelt es sich bei allen Regionalmeisterschaften um Mannschaftskämpfe.

Ferner wurde auf Antrag des Landesverbandes 7 beschlossen, daß den Landesverbänden die Ermittlung der teilnahmeberechtigten Damen ihres Zuständigkeitsbereichs für die Endrunde der Deutschen Damen-Einzelmeisterschaft zusteht. Dagegen nehmen Verbandsleitung und Beirat weiterhin die Aufteilung der Anzahl der Teilnehmerinnen auf die einzelnen Landesverbände unter Berücksichtigung der weiblichen Mitgliederzahlen vor.

Sonstiges:

Mit der silbernen Ehrennadel des DSKV. wurden die Skatfreunde Görlich (VG 10), Heise (VG 10), Schmidt (VG 48), Tressel (VG 55) und Koch (VG 68) ausgezeichnet. Die Ehrenurkunde des DSKV. erhielten die Skatfreundin Lottermoser (VG 50) sowie die Skatfreunde Rödiger (VG 20), Grillo (VG 42), Skorecki (VG 42), Ahlers (VG 46), Pelz (VG 66), Ullmann (VG 68), Müller (VG 70/71), Rosenberger (VG 70/71), Peuckert (VG 70/71), Fritz (VG 76), Nuhn (VG 85) und Rutzenhöfer (VG 88) zugesprochen.

Verschiedenes:

Durch Beiratsbeschluß wurde den Landesverbänden ein Zuschuß von jährlich 0,40 DM pro Mitglied aus der Verbandskasse für allgemein anfallende Ausgaben zugestanden. Als Stichtag für die Errechnung der Mitgliederzahl gilt der 1. April eines jeden Jahres.

Abschließend dankte Skfr. Fabian den Teilnehmern für die rege Mitarbeit und beendete die Sitzung mit dem Skatergruß „Gut Blatt“.

Amtliche Mitteilung

Die Verbandsleitung erbittet von allen Landesverbänden bis zum 30. November 1971 Angaben über Ort und Zeit der Regionalmeisterschaften 1972.

Amtliche Mitteilung

Die gegründeten acht Landesverbände sind unter folgenden Anschriften erreichbar:

Landesverband 1

Norbert Liberski
1000 **Berlin 62**
Dominicusstraße 18

Landesverband 2

Heinz Reineremann
2800 **Bremen – Neue Vahr**
Carl-Goerdeler-Straße 145

Landesverband 3

Willy Teßmer
3000 **Hannover**
Ohebruchstraße 17

Landesverband 4

Kurt Wintgens
4100 **Duisburg 1**
Postfach 706

Landesverband 5

Josef Schümmer
5100 **Aachen**
Karlsburgweg 13

Landesverband 6

Philipp Meidinger
6114 **Groß-Umstadt**
Odenwaldring 23

Landesverband 7

Rolf Kämmler
7026 **Bonlanden**
Roggenstraße 28

Landesverband 8

Joachim Kindt
8500 **Nürnberg**
Sandreuthstraße 19

Neue Klubs

- | | | | |
|------|---|------|--|
| 1000 | Berlin
Flotte Jungs
Karo-As Tegel | 5159 | Bergheim
Herz-Bube |
| 2111 | Königsmoor
Bleib ruhig | 5161 | Hoven
Die kleinen Vier |
| 2160 | Stade
Stader Asse | 5290 | Wipperfürth
Solo |
| 2800 | Bremen
Schlaf weiter | 5500 | Trier
Kreuz-Bube |
| 2855 | Beverstedt
Beverstedter Jungs | 5503 | Konz
Konzer Buben |
| 3000 | Hannover
Rieten um | 5600 | Wuppertal
Die Zocker |
| 3001 | Kaltenweide
Karo-As | 5820 | Gevelsberg
Scharfe Jungens e. V. |
| 3501 | Baunatal
Hütt-Buben | 6621 | Differten
Die Stammtischrunde |
| 3550 | Marburg
1. Skatclub 1971 | 6622 | Wadgassen
Gut Blatt
Skatfreunde von 1971 |
| 4050 | Mönchengladbach
Vier Buben | 6701 | Dannstadt
Herz-Dame |
| 4270 | Dorsten
Vier Asse | 7082 | Oberkochen
Pik-Sieben |
| 4330 | Mülheim-Ruhr
Die Maurermeister
Die sauren Buren | 7200 | Tuttilingen
Kanitverstan |
| 4600 | Dortmund
Karo-As e. V. | 7241 | Obertalheim
Gut Blatt Steinachtal |
| 4702 | Bockum-Hövel
Fidele Jungs | 7250 | Leonberg
Karo-8 Eltingen |
| 4705 | Pelkum
Herz-Dame | 7560 | Gaggenau
Gut Blatt |
| 4801 | Altenhagen
Die lustigen Buben | 7800 | Freiburg
Blau-Weiß
Zähringer Wappen |
| 4950 | Minden
Skatklub Minden e. V. | 7801 | Schlatt
Kontra-Re |
| 5000 | Köln
Eifelbuben
Pellenz-Boore
Skatnarren | 7809 | Denzlingen
Pik-Dame |
| 5110 | Alsdorf
Turnierklub | 8000 | München
Herz-Bube |
| 5132 | Frelenberg
Unter uns | 8011 | Anzing
Stechende Jungs |
| 5138 | Oberbruch
Grand ouvert | | |
| 5151 | Esch
Herz-As | | |

Der Deutsche Skatverband heißt die neuen Klubs in seinen Reihen herzlich willkommen und wünscht ihnen allzeit

„Gut Blatt“!

Die Verbandsleitung

Auflösung der Skataufgabe Nr. 151

Zunächst der tatsächliche Spielverlauf:

1. V. Kreuz-Bube, M. Karo-As,
H. Herz-7 – 13 Augen
2. V. Pik-Bube, M. Pik-König,
H. Herz-8 – 6 Augen
3. V. Herz-Bube, M. Karo-König,
H. Herz-9 – 6 Augen
4. V. Pik-8, M. Pik-7,
H. Pik-As + 11 Augen
5. H. Herz-Dame, V. Herz-10,
M. Karo-Dame – 16 Augen
6. V. Karo-Bube, M. Kreuz-Dame,
H. Herz-König – 9 Augen

Jetzt ließ Vorhand den Alleinspieler mit Pik-9 ans Spiel und mußte nur noch mit seiner Kreuz-10 den Kreuz-König hereinholen, um damit das Spiel mit 64 Augen zugunsten der Gegenpartei zu entscheiden.

Den Fehler hatte der Alleinspieler begangen, als er zum 5. Stich seinen Gegner wieder mit Trumpf ans Spiel brachte. Hätte er zunächst einmal Pik-10 angezogen, so hätte es folgenden Ausgang gegeben:

5. H. Pik-10, V. Pik-9,
M. Karo-7 + 10 Augen
6. H. Herz-Dame, V. Herz-10,
M. Karo-Dame – 16 Augen
7. V. Karo-Bube, M. Kreuz-Dame,
H. Herz-König – 9 Augen
8. V. Pik-Dame, M. Kreuz-7,
H. Kreuz-König – 7 Augen
9. V. Kreuz-8, M. Kreuz-9,
H. Kreuz-As + 11 Augen
10. H. Herz-As, V. Kreuz-10,
M. Karo-9 + 21 Augen

Bei dieser Spielweise haben die Gegenspieler nur 57 Augen erreicht. Für den Alleinspieler gab es nach dem Spielverlauf kaum eine andere Möglichkeit. Er wußte doch bereits nach dem 1. Stich, daß Vorhand mit 5 Trümpfen dagegensaß, er also nur sein Trumpf-As nach Hause bekommen konnte; da ihm außer seiner Beikarte nur noch weitere 32 Augen (Pik-As, -10 und Kreuz-As) sicher waren, konnte er doch nur gewinnen, wenn er die ihm noch fehlenden Augen von Vorhand hereinholte, da Mittelhand ja jedes Auge auf Trumpf wimmeln konnte und mußte. Saßen alle vollen Karten bei Mittelhand, so hatte er sein Spiel so oder so verloren.

Skataufgabe Nr. 152

Hinterhand muß bei 50 passen, die Vorhand hält. Er sagt ein Handspiel in Kreuz mit folgenden Karten an:

Karo-Bube;
Kreuz-As, -10, -Dame, -8, -7;
Karo-As, -10;
Pik-As, -König.

Hinterhand sitzt dagegen mit
Kreuz-, Pik-, Herz-Bube;
Kreuz-König, -9;
Herz-König, -Dame, -9, -8, -7.

Trotzdem Pik-10 und Karo-König im Skat liegen, gibt es für den Alleinspieler nur eine Möglichkeit, das Spiel mit mindestens 61 Augen zu gewinnen, die Sie finden sollen.

„Die Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung abgedruckt werden.“

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.
Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.
Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9697.
Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenastraße 6.
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

deutsches bild unterhaltungsspiele erwachsenenspiele
 französisches bild poker whist tarock quartette
 simultané patience whist tarock schafkopf
 schafkopf deutsches bild doppelkopf
 skat rommé bridge canasta skat
 französisches bild poker tarock
 französisches bild poker tarock
 quartette erwachsenenspiele schafkopf
 französisches bild poker unterhaltungsspiele
 schafkopf deutsches bild unterhaltungsspiele skat
 rommé bridge canasta tapp doppelkopf zwicker
 simultané samba patience poker whist tarock schafkopf
 simultané samba patience poker whist tarock schafkopf
 zwicker samba patience französisches bild quartette
 skat rommé bridge canasta tapp doppelkopf
 canasta tapp doppelkopf zwicker samba
 samba patience französisches bild
 unterhaltungsspiele skat rommé bridge
 tapp doppelkopf zwicker simultané
 quartette erwachsenenspiele samba patience
 unterhaltungsspiele skat rommé bridge
 tapp doppelkopf zwicker simultané



Bielefelder Spielkarten